

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 5

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER DIE SEITE DER LESER



Serrières, den 8. Januar 1930.

«Schweizer-Spiegel», Zürich!

Ihre Zeitschrift findet immer unsern Beifall bis auf den Artikel der letzten Nummer: «Geniesst die Welt in vollen Zügen.» Ich glaubte, Sie hätten nicht nötig, mit solchen Artikeln für das Rauchen, eines der schädlichsten und blödsinnigsten Genussmittel, Propaganda zu machen. Von der gesundheitlichen Schädigung der Raucher selbst ganz abgesehen, finde ich es eine grenzenlose Rücksichtslosigkeit den Menschen gegenüber, die gezwungen sind, die verpestete, schädliche Luft dieser Egoisten einzutragen.

Auf diese Tatsachen von den verschiedensten Hygienikern aufmerksam gemacht, kann ich nicht begreifen, dass Sie solche Artikel abdrucken, wo sich doch sonst eher eine leichte Tendenz nach Verbesserung unserer Lebensgewohnheiten in Ihrer Zeitschrift bemerkten lässt.

Mit freundlichen Grüßen

Mary Jucher-Siegin
Battieux 12, *Serrières/Neuchâtel*.

Lugano, den 10. Januar 1930.

Sehr geehrter Herr!

Beiliegend eine Pfeife. Bitte leiten Sie dieselbe an den Verfasser des Artikels «Geniesst die Welt in vollen Zügen» weiter. Die Pfeife ist alt, aber dafür garantiert

kalt, was ja nach Ihrem Fachmann die Hauptsache bei einer Pfeife ist. Ihr Fachmann hat recht: Mit einer Pfeife kommt kein Pfeifenraucher aus. Aber statt eine zweite zu kaufen, schenke ich meine eine dem Fachmann des «Schweizer-Spiegels». Dann komme ich erstens nicht mehr in Versuchung, sie zweimal hintereinander zu rauchen, und zweitens kommt sie zweifellos in gute Hände, was mir besonders wertvoll ist, da sie auch aus solchen (denen meiner Schwiegermama) stammt.

Ihr sehr ergebener

Karl Gerber-Frischknecht.

Zürich, den 2. Januar 1930.

Lieber Spiegel!

Ihr Raucherfachmann schreibt: «Auch für den Pfeifenraucher gibt es einen Augenblick im Tag, wo er den Zugang zu den zarten Reizen der Zigarette finden kann. Dieser Augenblick ist vor dem Frühstück oder noch im Bett.» Dieser Wink mag für Ledige wertvoll sein, für Verheiratete ist er bestimmt nur von platonischer Bedeutung, wenn sie nicht gewillt sind, den Zugang zu den zarten Reizen der Zigarette mit der Aussperrung von den noch zarteren Reizen der Frau Gemahlin in Kauf zu nehmen.

Freundlichen Gruss

A. Richli, Zürich.

**WEBER
STUMPFEN**
DIE GROSSE ZAHL DER BESTÄNDIGEN
RAUCHER VON WEBER STUMPFEN
ZEUGT FÜR DEREN GÜTE
WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

